Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 20 (1977)

Heft: 2

Artikel: Die Exlibris-Entwürfe des englischen Malers Rex Whistler

Autor: Lee, Brian North

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-388276

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geheuren Möglichkeiten der Wissenschaft und Technik zu seinem Unheil zu verwenden, alle Wege sind offen, Wissenschaft und Technik zu seinem Wohle zu verwenden. Dieses humane Ziel wird aber nur eine informierte Gesellschaft erreichen.» Eine informierte Gesellschaft ist aber nur möglich, wenn die Information allen ihren Gliedern zugänglich ist und nicht nur einzelnen Privilegierten. Buch, Zeitschrift und Zeitung als Kommunikationsmittel und Träger von Primärinformationen können diese Forderungen weitgehend erfüllen. Die Automatisierung der Literaturerschließung und -auswertung bedeutet eine wertvolle Ergänzung ihrer Funktionen, aber keinesfalls ihren Ersatz.

LITERATURHINWEISE

[1] Archive, Bibliotheken und Dokumentationsstellen in der Schweiz, 4. Auflage des «Führers durch die schweizerische Dokumentation», Amt für Wissenschaft und Forschung, Bern 1976.

[2] Angaben aus dem Merkheft 1976, herausgegeben vom Informationsdienst der Schweizerischen Gesellschaft für Chemische Industrie, Zürich.

[3] B. Fabian, Der Gelehrte als Leser, Librarium 19, 1976, S. 160.

[4] U. Bischoff, Die Informationslawine, Econ, Düsseldorf/Wien 1967.

[5] S. Schaltenbrand, Vor dem Ende der Enzyklopädien?, Nachrichten VSB/SVD (gemeinsames Publikationsorgan der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation) 51, 1975, S. 4, 35.

[6] Informationsblatt für deutsche Wissenschaft im Ausland, Heft 5, 1975.

[7] Diskussionsbeitrag am OECD-Symposium «Information for Industry», Jouy-en-Josas (Frankreich), März 1970.

[8] F. Wegmüller, Die Ringdoc-Dokumentation als Beispiel der Zusammenarbeit in der Industrie, Nachrichten VSB/SVD 48, 1972, S. 172.

[9] F. Wegmüller, R. Becher, B. Hoffmann und H. R. Schenk, Codeless Scanning, ein neues Verfahren der automatischen Dokumentation, Experientia 16, 1960, S. 383.

[10] G. F. Mauerhoff, Selective Dissemination of Information, in: Advances in Librarianship, Bd. 4 (Ed. J. M. Voigt), Academic Press, New York 1974, S. 25.

[11] Z. Urbanek, Medizinische Literaturdokumentationssysteme, Nachrichten VSB/SVD 48, 1972, S. 179.

[12] B. Scherrer-Bylund, Anlernmaschine BUCH – eine revolutionierende Neuheit (übersetzt aus dem Schwedischen), Nachrichten VSB/SVD 50, 1974, S. 66.

[13] C. F. v. Weizsäcker, Die Zukunft der Wissenschaft, Die Zeit, 12. Dezember 1969, Sonderbeilage: Das 198. Jahrzehnt.

[14] G. Anderla, Vorstellungen der Europäischen Gemeinschaften über die Verwirklichung eines Informationsnetzes in Europa, Nachrichten für Dokumentation 26, 1975, S. 221.

[15] H. R. Schenk und F. Wegmüller, Substructure Search by Means of the Chemical Abstract Service Chemical Registry II System, Journal of Chemical Information and Computer Sciences 16, 1976, S. 153.

[16] K. Steinbuch, Die informierte Gesellschaft, Deutsche Verlagsanstalt GmbH, Stuttgart 1966, S. 338.

BRIAN NORTH LEE (LONDON)

DIE EXLIBRIS-ENTWÜRFE DES ENGLISCHEN MALERS REX WHISTLER

Wir haben im Heft II/1974 eingehend und mit Bewunderung von dem unauffälligen, aber bedeutsamen und vielseitigen Wirken der englischen *Private Libraries Association* berichtet und gleich als Probe einen Text und 24 Illustrationen aus dem 1971 von der Association veröffentlichten Quartband *Engraved Bookplates. European Ex Libris 1950–1970* von Mark Severin und Anthony Reid hinzugefügt. Es war eine der bald größeren, bald kleineren Publikationen dieser englischen Bibliophilenvereinigung. Jedes Jahr

erscheint eine davon in tadellos gepflegter Form; für Mitglieder sind sie alle weit unter dem Handelspreis erhältlich. Diese Reihe ist wohl die spektakulärste Leistung der Vereinigung. Außerdem gibt unter ihrer Ägide alljährlich ein Katalog Auskunft über die Produktion von rund 100 Privatpressen in Europa und Übersee *(Private Press Books 1974*, Pinner 1976), und überdies wird der Zusammenhalt unter den tauschfreudigen Mitgliedern gefördert durch eine *Exchange List*, die dem vierteljährlich erscheinenden Vereinsorgan *News Letter* beiliegt.

Aus den jüngsten Buchpublikationen der Private Libraries Association greifen wir diejenige des Jahres 1973 heraus, die man gemeinsam mit der englischen Book Plate Society betreute: Brian North Lee: *The Bookplate Designs of Rex Whistler* (graphische Gestaltung: David Chambers). Sie zeigt auf 42 subtil gedruckten Tafeln alle 18 Exlibris, die der englische Maler und Graphiker Rex Whistler (1905–1944) geschaffen hat, und nicht nur das: sie fügt beinahe alle noch greifbaren Entwürfe hinzu – für jeden Freund dieser Kleinkunst ein ebenso fesselnder wie selten gewährter Einblick in das bald verspielte, bald verbissene Experimentieren mit künstlerischen Alternativen für kaum handtellergroße Werke. Ein ausgezeichneter englischer Sachkenner und Sammler, Brian North Lee, beschreibt auf 26 Druckseiten jedes einzelne Objekt und bringt es liebevoll und in ungezwungenem Gesprächston in die Lebenszusammenhänge und alle zusammen in die mit leichter Hand angedeutete Geschichte des englischen Exlibris. Hier mit der freundlichen Erlaubnis der Private Libraries Association ein paar Seiten (sehr frei übersetzt) aus diesem die Kunst des Augenöffnens delikat praktizierenden Buch. *Bx.*

«Die nähere Beschäftigung mit Rex Whistlers Exlibris bringt etwas an den Tag, was zweifellos zum Ansprechendsten bei seinen Exkursionen in diesen Bereich der graphischen Kunst gehört: wie Hogarth, Bewick und Blake war er ein Künstler, der seine Bucheignerzeichen nur für seine Freunde entwarf. Daher wirken viele dieser Arbeiten als Dokumente enger Vertrautheit. Mehr noch: da das Exlibris auch seiner ganzen Natur nach auf seinen Besitzer abgestimmt ist, hebt es sich in dieser Hinsicht vom Werk fast aller modernen Künstler ab. Von den Vorstufen mancher Druckplatten Whistlers ließe sich bis in Einzelheiten hinein eine Geschichte erzählen. Die 18 Exlibris entstanden in einem Zeitraum von ungefähr 16 Jahren. Sie wurden von Robert Osmund oder George Taylor Friend gestochen, zwei ausgezeichneten Meistern ihres Faches.

1926. Die Abbildungen A und B zeigen zwei von vier mit der Feder gezeichneten Entwürfen zu einem noch recht unoriginellen und eher langweiligen frühen Exlibris, das Whistler für sich selber skizzierte. In einem ziemlich regelmäßig gezogenen Rahmen stehen zwei hermenartige Figuren (so wie im fertigen Exlibris); sie halten zwischen sich einen Blütenkranz, der die Kartusche umrandet; in ihrer Mitte stehen die Namen Rex Whistler. Sowohl die Nymphe wie der gehörnte Satyr fassen mit der erhobenen freien Hand die Deckplatte je einer Säule zur Rechten und zur Linken, die als Träger eines Totenschädels dienen. Oben ein Cherubskopf mit ausgestreckten Schwingen. Unten links stützt ein Hund, rechts ein Kind die Zeichnung. In einer runden Kartusche, in der eine Fackel steckt, steht zwischen A(nno) und D(omini) die Jahreszahl 1926; über dieser Kartusche Sonne und Mond. Die andere Fassung (B) ist weniger überfüllt. Der Rahmen ist unregelmäßiger geworden, um die Formen der Hermengestalten herauszuheben, und oben stützt eine Spiralform Haupt und Schwingen des Cherubs. Rechts und links oben wiederum Totenschädel; unverändert auch der Kartuschenrand aus Blu-

ZU DEN EXLIBRIS
AUF DEN SEITEN 105–107

vgl. die Erläuterungen im Text

1

2

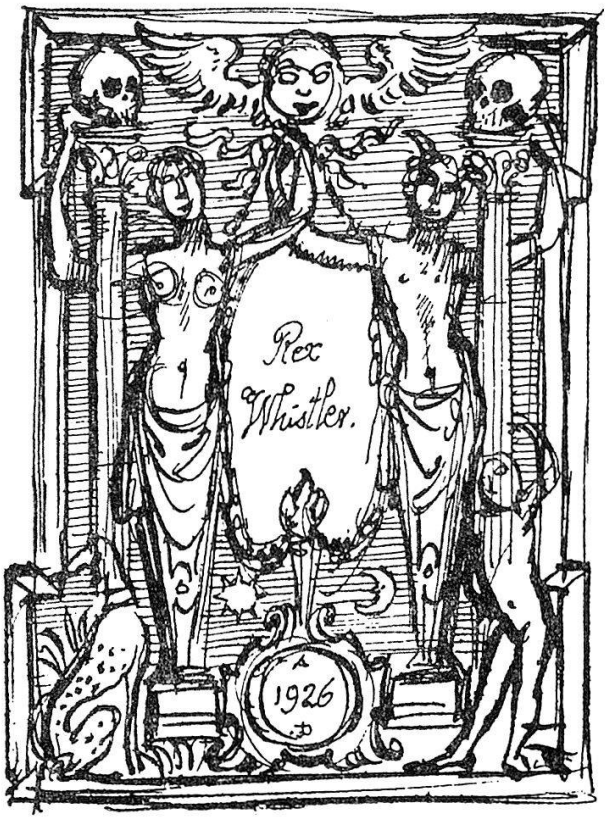
3

4

men. Die Nymphe ist gehörnt, und statt der Schädelunterlage erfassen die Hände nunmehr den Rahmen und verleihen der Zeichnung mehr Einheit.

1929. Drei Jahre später kommt in fünf Entwürfen für ein Exlibris des Dichters Osbert Sitwell ein beschwingter, in die verspielte Formenfreude des Rokoko verliebter Whistler zum Vorschein. Auf der vierten Skizze (Abb. 1) schwingt sich um eine von virtuosen Schnörkeln umrahmte Kartusche mit den Namen elegant eine Treppe hinauf zu einem leicht hingezeichneten Springbrunnen neben einer antiken Säulengruppe, unter der sich ein abgebrochener Mauerbogen nach links biegt. Am Treppenfuß scheint sich der Dichter, die Feder in der Hand, mit einem Cupido zu unterhalten, während links zum erstenmal in dieser Skizzenreihe ein Delphin recht beziehungslos in das Bild gesetzt ist. Die endgültige gedruckte Fassung (Abb. 2) ist ein Meisterstück beinahe equilibristischer zeichnerischer Eleganz. Der Delphin ist jetzt von einer mächtig rauschenden Kaskade benetzt, der Dichter sitzt hoch oben und hat sich einen Mantel über die Schulter gelegt, und die Säulengruppe steht nun im Halbkreis, von einer Urne gekrönt. Weiter unten auf der vom zerbrochenen antiken Halbbogen gestützten Treppe zielt der Schlingel Cupido auf einen Vogel, während ein zweiter Geflügelter eben aus dem am höchsten Baum aufgehängten Käfig entweicht. Das ganze Phantasiestück grenzt ans Unglaubliche; es ist zweifelhaft, ob ein so erlesener Mischmasch in diesem Zeitpunkt von einem andern als Rex Whistler hätte geschaffen werden können. Um so mehr ist man überrascht, daß er später das Miniaturwerk eher ernüchtert betrachtete. Vermutlich mißfiel ihm das Schrullige der Gestalten.

1932. Das noble Exlibris für Christabel und Henry McLaren (später Lord und Lady Aberconway) ist in seinen reichen Einzelheiten nur zu erschließen, wenn man weiß, daß es für nahe Freunde des Künstlers geschaffen wurde (Abb. 3). Auf Lady Aberconways Hang zur Musik, zur Schriftstellerei und zum Lesen wird angespielt, und ebenso auf ihres Gatten Interesse für Gartenkultur (er war Präsident der Royal Horti-



A

B

cultural Society). Das Exlibris schildert ein Bibliothekszimmer. Auf beiden Seiten eines Durchgangs mit Bogen stehen auf Büchergestellen Büsten von Christabel und Henry McLaren; jede trägt auf dem Sockel den Anfangsbuchstaben des entsprechenden Vornamens. In einem mächtigen Trophäenbündel sind Musikinstrumente und Hilfsmittel des Schreibens gruppiert. Darunter öffnet sich der Blick in einen Garten mit einer Springbrunnenanlage, in der Nymphen sich rund um König Neptun tummeln. Ein geflügelter Cupido, dessen Köcher voller Pfeile steckt, zieht den Vorhang vor der Gartenherrlichkeit weg. Kein Wunder, daß Lady Aberconway schreibt: «Meine Familie und ich kannten keinen größeren Genuß als Rex Whistlers Besuche.» Daß der Genuß gegenseitig war, bezeugt dieses Exlibris. In Lees Buch sind drei Entwürfe dazu wiedergegeben.

1941. Wie bei den meisten andern Bucheignerzeichen Whistlers bestimmten auch in demjenigen, das er Willoughby Norman widmete (Abb. 4), die Liebhabereien des Besitzers die Zeichnung. Norman lernte Whistler in den ersten Jahren des Zweiten Weltkrieges kennen; sie wurden Freunde. Norman fragte den Künstler, ob er ein Exlibris für ihn zeichnen würde. Des Auftraggebers Freude an schönen Gebäuden und am Landleben, an Gartenpflege, Frieden und Stille und auch am Weinbau wurden ausnehmend reizvoll in die Platte eingegraben. Rings um ein kleines antikisierendes Haus mit einem Säulenvorbau und einer Treppe bilden Blumen, eine schwere Traube, ein Gärtnerrechen, eine Kartusche, eine stille Baumgruppe, ein Ruinenbogen und ein Springbrunnen einen Rahmen. Die Zeichnung ist wohlausgewogen. Das Bild verbreitet eine Atmosphäre des Friedens und des ruhigen Genießens ganz nach englischem Geschmack; man würde kaum glauben, daß es mitten im mörderischen Weltkrieg auf einen Quartierzettel der Armee gezeichnet wurde.

Der Klassizismus und die Romantik des 18. Jahrhunderts verschmelzen in Whistlers Kunst zu einer Welt, die poetisch und wirklichkeitsnah zugleich ist. Der kalte Schauder, den die Totenschädel verbreiten, dämpft zwar den Überschwang des Lebens, vermag aber nichts gegen das lebendige, sanft herabfallende Wasser der Fontänen. Hier ist unerschöpfliches Leben; die Ruinenbögen der romantischen Vision verdeutlichen und erhöhen bloß die Schönheit eines Gartens. Die Todesahnungen um würdevolle Urnen widerlegen nie die Lebenszuversicht in rankenden Reben und prangenden Weintrauben. Gewiß: auf seinen Exlibris kommen Piken, Schwerter und Kriegstrommeln vor, aber da ist auch die Zartheit der Blumen, Musik und Klang des Jagdhorns, und es wimmelt von großen Köchern mit Cupidos Pfeilen.

Höchst wahrscheinlich besaß Whistler wenigstens einige Kenntnis der Geschichte des englischen Exlibris in dessen allegorischen und malerischen Aussageweisen. Vermutlich studierte er sie nie systematisch, aber er muß sie gesehen haben, denn obwohl sein Schaffen eine unverwechselbare eigene Note hat, gibt es darin doch Anklänge an berühmte Bucheignerzeichen früherer Zeiten. So kann er zum Beispiel im Exlibris für das Ehepaar McLaren ein reizvolleres und überzeugenderes Bibliothekszimmer zeichnen als die zahlreichen Künstler des Jahrhundertanfangs, die diese Art Thematik ebenfalls besonders schätzten. Er beweist auch augenfällig, wie ein früheres Zeitalter und seine Formen in der richtigen Hand unmittelbar treffend weiterwirken kann. Auf diesem Feld haben viele, wenn nicht die meisten englischen Exlibris-Künstler versagt. Verglichen mit ihnen sind Whistlers Zeichnungen wie ein frischer Luftzug.»

The Bookplate Designs of Rex Whistler von Brian North Lee kostet £7.50 bzw. $20.—, für Mitglieder der Private Libraries Association die Hälfte, und kann bei ihr bestellt werden: Ravelston, South View Road, Pinner (Middlesex), England.